Ortsgruppen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wissenschaft, neben unserm schärfsten Kampf gegen Kirche und Religion von dringender Notwendigkeit.

Mögen unsere werten Gesinnungsfreunde, die das Heil in der Kürze unserer freigeistigen Artikel sehen, dies bedenken und dazu Stellung nehmen.

Der Gegner an der Arbeit.

Falscher Alarm!

Die «Liga für das Christentum» überschwemmt gegenwärtig wieder Stadt und Land mit einer Hetzschrift gegen Russland, dessen wichtigste Seite wohl die letzte, nämlich der Einzahlungsschein ist. Wann werden wir einmal eine Abrechnung zu sehen bekommen? Wer die Oeffentlichkeit anbettelt, ist der Oeffentlichkeit Rechnung schuldig. Wie mit solchen Hetzereien für den Frieden gearbeitet werden soll, ist uns ein Rätsel. Wo bleibt in diesem bewusst einseitigen «Alarm» die Gerechtigkeit, nach der, wie diese Schmähschrift selbst schreibt, das Christentum verlangt? Möchte nicht gerade jeder ehrlich Hilfsbereite diesen christlichen Herren mit ihren eigenen Bibelworten zurufen: «Wehe euch, Pharisäern, ihr Heuchler, ihr vernachlässigt die Hauptsache des Gesetzes: die Gerechtigkeit . . .» *R. St.*

Staatenlos.

Unter den 28 Reichsangehörigen, die neuerdings der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt wurden, befindet sich auch unser Gesinnungsfreund Prof Dr. *J. Schaxel*, der frühere Leiter des Biologischen Instituts der Universität Jena und thüringische Oberregierungsrat. Vor einiger Zeit wurde Prof. Schaxel an die Leningrader Universität berufen, so dass der flotte Mensch und grosse Wissenschafter bereits eine dankbarere Heimat gefunden hat.

Prof. Schaxel wird wohl nie mehr unser Sekretariat besuchen und unserer F. V. S. mit seiner reichen Erfahrung und seinem grossen Wissen direkt dienen können. Was er aber als Freidenker, als Leiter der frühern *«Urania-Freidenker-Verlagsgenossenschaft»* in Jena geleistet hat, das ist, wie aus dem Abschnitt «Literatur» im heutigen Feuilleton hervorgeht, wenigstens teilweise für unsere Vereinigung gerettet worden. *R. St.*

Aus dem Lande der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Wie weit der schwarze Kampf gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit in unserer freien Schweiz schon gediehen ist, zeigt uns die «Berner Tagwacht» durch die Veröffentlichung eines «Kulturdokumentes», das der schweizerischen Verfassung Hohn spricht. Dieses «Dokument» ist ein mit dem Gemeindestempel beglaubigter «Arbeits-Nachweis», der da lautet:

> «Unterzeichneter bescheinigt hiemit, dass Herr Billiger vom 5. bis 14. X. bei uns tätig war. Er wurde wegen Nichterfüllung der Religionspflichten entlassen.
> Bettwyl, 15. X. 1934. sig. Familie Wiss-Wiss.»

Diese Schande wird zwar den Herren Nationalräten Hoppeler und Dr. Müller das «Herz» im Leibe höher schlagen lassen, ruft aber zweifellos bei jedem rechtdenkenden Schweizerbürger flammende Empörung hervor. Es dürfte nicht nötig sein, zur Tatsache der Verletzung freiheitlicher Rechte lange Kommentare zu veröffentlichen, denn jeder Leser ist in der Lage, sich über diese diktatorische und geistesfeindliche Ungeheuerlichkeit selbst das Nötige hinzuzudenken. Dieser Vorfall dürfte weiter ein Vorgeschmack und eine Vorfreude sein, für die Zukunft, wo das Schweizerland den schwarzen Gesellen katholischer und protestantischer Färbung ausgeliefert sein wird. Wollen wir dies aber verhüten, und dies können wir nur durch Aufklärung tun, muss der Hinterste von uns kampfbereit auf seinem Posten stehn. W. H. S.

Verschiedenes.

«Moralischer» Druck auf die Konkordatsverhandlungen.

Die der vatikanischen Staatskanzlei nahestehende Agentur «La corrispondenza» bringt eine offenbar von kirchlicher Seite inspirierte Notiz über die religiöse Lage im Saargebiet. Kein Saar-Katholik — so führt die Agentur aus — könne ernstlich an den Anschluss an Frankreich denken; aber angesichts der Gefahr, durch eine Abstimmung zugunsten Deutschlands das Todesurteil der gesamten katholischen Organisationen des Gebiets mitzuunterschreiben, sei eine provisorische Lösung das kleinere Uebel, obwohl niemand damit zufrieden sein werde. Trotzdem sei es am vorteilhaftesten, wenn der status quo zum mindestens so lange im Saargebiet bestehen bleibe, bis auf dem Territorium des deutschen Reiches das Konkordat mit dem heiligen Stuhl in für die Katholiken befriedigender Form zum Abschluss gebracht worden sei.

Die katholische Kirche spekuliert ganz richtig. Nur dürfte sie sich in bezug auf die Vertragstreue ihres Partners einer Täuschung hingeben. Sobald die Saar der Gleichschaltung zugänglich gemacht sein wird, fallen gewisse Rücksichten, die heute noch im Dritten Reiche auf die katholische Kirche genommen werden. Dann wird es klar werden: *Vor* der Saar-Abstimmung las man das Konkordat anders. *H.*

Der Nachfolger Christi.

Der Papst ist Ende September, nachdem er zwei Monate in seinem Sommersitz Castel Gandolfo in den Ferien weilte, in die Vatikanpaläste zurückgekeht. Und Christus wusste nicht, wo er sein Haupt hinlege!! *—ss.*

Die kirchliche Weltkonferenz,

die kürzlich auf der Insel Fanö tagte, nahm zum Abschluss ihrer Beratungen eine Entschliessung an, die gegen die Gleichschaltung der evangelischen Kirche in Deutschland Stellung nahm. Der ökumenische Rat müsse der Ueberzeugung Ausdruck geben, dass eine kirchliche Alleinherrschaft, besonders wenn sie dem Gewissen in Form eines feierlichen Eides auferlegt werde, sowie die Anwendung von Gewaltmethoden und Unterdrückung der Aeusserungsfreiheit mit dem wahren Wesen der christlichen Kirche unvereinbar seien. Dabei ist zu bemerken, dass die Opposition aus Deutschland, der Pfarrernotbund, auf dem Konzil persönlich gar nicht vertreten war. Der Reichsbischof Müller blieb übrigens die Antwort nicht schuldig und meinte, das Konzil hätte besser daran getan, sich mit jenen Greuelmärchen zu befassen, die von «einer Presse, die das achte Gebot anscheinend nicht kenne», verbreitet werden. H.

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Montag, den 19. November 1934.

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 23. November, 20 Uhr, im Hotel Rheinländerhof, 1. Stock: Vortrag von Gesinnungsfreund Dr. Sittler, Colmar, über «Die Abstammung des Menschen».

BERN. Freitag, den 16. November, 20 Uhr, grosser öffentlicher Vortrag von Frau Dr. Brupbacher, Zürich, im Parterresaal des Hotel National über «Geschlecht und Ehe in Russland».
Samstag, den 15. Dezember findet im Saale des Hotel Bubenberg eine grosse Sonnwendfeier mit Spezialprogramm statt. Reservieren Sie sich dieses Datum, Sie werden es nicht bereuen.

BIEL. Donnerstag, den 13. Dezember im Volkshaus, 20 Uhr, Vortrag vom Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Demokratie und Geistesfreiheit» (Freigeistige Gedankne zur Verfassungsrevision). Gäste und Interessenten sind willkommen.

LUZERN. Der bereits in der letzten Nummer angekündigte Vortrag unseres Gesinnungsfreundes Ernst Brauchlin über «Die Bahai-Religion und Prof. Forel» findet Samstag, den 24. November, abends 8½ Uhr, im Hotel du Park statt (Ecke Murbacherstrasse-Morgartenstrasse).
Der zweifellos sehr lehrreiche Vortrag verdient regen Besuch, und wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Bekannte und Interessenten sind auf diesen Abend aufmerksam zu machen und für den Vortrag einzuladen. Der Vorstand.

OLTEN. Freitag, den 23. November, wichtige Mitgliederversammlung im Hotel Emmental.

ZUERICH. Die nächsten Veranstaltungen werden mit persönlichen Einladungen bekanntgegeben. Am Samstag, den 8. Dezember, findet im gewohnten Rahmen die Sonnwendfeier statt. Gesinnungsfreunde, reservieren Sie sich dieses Datum heute schon für die F. V. S.

Redaktionsschluss für Nr. 23 des «Freidenker»: Montag, den 26. November, mittags.